Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **18 (1931)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Kunstchronik

Die Oktoberausstellung in der Kunsthalle brachte grössere Kollektionen von Werken *Otto Morachs* und *Arnold Brüggers*. Brüggers Malweise hat sich in letzter Zeit stark verfeinert, dazu ist sein Bildaufbau einfacher und klarer geworden. Sein Bestes gibt er in Landschaften und Architekturstücken von überzeugender formaler und farbiger Ausgewogenheit, aber auch Figürliches wie der «kranke Knabe» oder die «Orangenträgerin» packen uns durch malerische Feinheiten und psychologische Vertiefung. — Morachs neueste Schöpfungen sind weniger abstrakt, als man es früher von ihm gewohnt war. Sie wirken sogar in gewissem Sinn naturnah, ohne dabei an dekorativer Wirkung auch nur das geringste einzubüssen. Besonders ansprechend berührt uns die Reihe der Stilleben. — Dazu war das graphische Werk von *James Ensor* ungefähr in dem Umfang ausgestellt, wie es vor einem Jahr im Zürcher Kunsthaus zu sehen war.

Im Gewerbemuseum wurde am 17. Oktober eine schweizerische Theaterkunst-Ausstellung eröffnet. Sie umfasst eine kleine historische Abteilung und gibt dann einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Theaterkunst in der Schweiz. Dass es sich dabei nicht durchwegs um bahnbrechende Arbeiten handeln kann, ergibt sich schon daraus, dass die Veranstalter möglichste Vollständigkeit angestrebt haben. Immerhin ist viel Anregendes da, und weil es sich um einen ersten Versuch handelt, darf man keinen allzu strengen Maßstab anlegen. Es ist zu hoffen, dass die Veranstalterin, die Gesellschaft für schweizerische Theaterkultur, die Mängel erkennt, die dem Unternehmen heute noch anhaften, und dass sie uns bald einmal eine künstlerisch einwandfreie Schau zeigen kann. *M. I.*

Die Badgasse am Fuss der Berner Münsterterrasse vor der Sanierung

Ausstellung A. H. Pellegrini in Basel

Anlässlich seines fünfzigsten Geburtstages stellt der Maler *A. H. Pellegrini* im November sein Oeuvre in sämtlichen Räumen der Basler Kunsthalle aus. Pellegrini gehört zweifellos zu den stärksten Begabungen der schweizerischen Künstlerschaft, besonders beherrscht er das schwierige Gebiet des Wandgemäldes. Seine Fresken und Freskenentwürfe sind streng komponiert, ohne schematisch zu erstarren, und lebensvoll, ohne in einen haltlosen Naturalismus zu zerfallen — die beiden Gefahren, von denen jedes Wandgemälde stets bedroht ist. Es ist sehr zu hoffen, dass das hervorragende Talent des Künstlers in Zukunft noch mehr als bisher für monumentale und grossdekorative Arbeiten in Anspruch genommen wird, wozu besonders auch Architekten beitragen können.

p. m.

Internationale Raumkunstausstellung «IRA» in Köln

Die Firma Gebrüder Schürmann zeigt in einer besonders umgebauten Etage ihres Kölner Hauses eine Ausstellung von Räumen, die sie nach Entwürfen deutscher und ausländischer Architekten herstellen liess. Neben den Deutschen Marcel Breuer, F. A. Breuhaus, Bruno Paul, Michael Rachlis, Mies van der Rohe und anderen findet man die Wiener Walter Sobotka und Ernst Lichtblau, den Tschechen Adolf Loos, aus Belgien Victor Bourgeois, aus Frankreich Pierre Barbe, Le Corbusier, aus der Schweiz Ernst F. Burckhardt BSA.

Die künstlerische Gesamtleitung der Ausstellung, die gegen Mitte Oktober eröffnet worden ist, liegt in den Händen der Architektin Ruth Hildegard Geyer-Raack, Berlin.

Das Protektorat der Ausstellung übernahm Oberbürgermeister Dr. h. c. Adenauer.

Ein technischer Film über Massivdecken

In Erweiterung ihrer einschlägigen Fachliteratur stellt die Linoleum A.-G. Giubiasco, Verkaufszentrale Basel, Baufachleuten einen etwa 1000 m langen Film zur Verfügung, in welchem die Frage der Massivdecken im Wohnungsbau eine interessante Behandlung erfährt. Wiewohl sich die Bilder auf deutsche Verhältnisse beziehen (Versuchssiedlung Bietigheim, 20 Wohneinheiten) ist deren Vorführung auch für schweizerische Fachkreise aufschlussreich, weil die Arbeitsvorgänge fast ausnahmslos mit den bei uns üblichen übereinstimmen. Auf Wunsch kann dem Film ein kurzes Referat vorangehen. Fachverbänden, Baugenossenschaften und allen am Wohnungsbau interessierten Kreisen wird der Film gratis abgegeben bezw. vorgeführt.

Anmeldungen sind an die eingangs erwähnte Adresse zu richten.